

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V0155/15</b> öffentlich	Referat	Referat IV
	Amt	Bürgerhaus
	Kostenstelle (UA)	4310
	Amtsleiter/in	Ferstl, Peter
	Telefon	3 05-28 00
	Telefax	3 05-28 09
	E-Mail	buergerhaus@ingolstadt.de
Datum	19.03.2015	

<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Beschlussqualität</b>	<b>Abstimmungs- ergebnis</b>
Kommission für Seniorenarbeit	19.03.2015	Kenntnisnahme	

### **Beratungsgegenstand**

Sachstand Projekt Anlaufstellen für ältere Menschen: "Netzwerk selbstbestimmt Altern in Ingolstadt"  
(Referent: Herr Engert)

### **Antrag:**

Die Kommission nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und begrüßt das vorgesehene Konzept für die Umsetzung des Projekts.

gez.

Gabriel Engert  
Berufsmäßiger Stadtrat

**Finanzielle Auswirkungen:**

**Entstehen Kosten:**             ja                     nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von                    Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von                    Euro müssen zum Haushalt 20                    wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

**Kurzvortrag:**

Ziel des Projektes „Netzwerk selbstbestimmt Altern in Ingolstadt“ ist es, soziale Kontakte und Begegnungen älterer Menschen miteinander und mit anderen Generationen in der Nachbarschaft und im direkten Wohnumfeld zu stärken und ihre Beweglichkeit und Mobilität im Alter zu unterstützen sowie bedarfsgerechte und passgenaue Hilfen bei der Alltagsbewältigung anzubieten, um ihnen bis ins hohe Alter einen Verbleib im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen. Zudem geht es darum, Prozesse der Beteiligung, der Teilhabe und des Engagements in Gang zu setzen und weiter zu stärken, die Menschen anregen und befähigen, eine aktive Rolle in ihrer Kommune zu übernehmen. Auf diese Weise können sich auch ältere Menschen mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen in die Gemeinschaft vor Ort einbringen, um ihren Hilfe- und Unterstützungsbedarf für eine selbstständige Lebensführung im Wohnumfeld zu artikulieren und zu organisieren. Das Projekt soll unter dem Leitbild der „sorgenden Gemeinschaften“ die Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter verbessern, eine aktive Nachbarschaft stärken und niedrigschwellige Hilfen, Informationen und Beratung in einem Hilfemix aus ehrenamtlichen und

hauptamtlichen Kräften anbieten. Unter Nutzung bereits bestehender Strukturen sollen integrierte Anlaufstellen für ältere Menschen unterstützt werden. Hierbei geht es vor allem darum, Angebote bestehender Einrichtungen bedarfsorientiert hinsichtlich niedrighschwelliger Hilfen, Informationsvermittlung und Beratung weiterzuentwickeln, unter Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements und vernetzt mit anderen Angeboten vor Ort.

Das Konzept orientiert sich damit an den Bedarfsfeststellungen des „Integrierten Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes“ von 2013.

Vorbereitende Gespräche mit den Ingolstädter Nachbarschaftshilfen, den Ingolstädter Seniorengemeinschaften sowie mit den Stadtteiltreffs der „Sozialen Stadt“ im Verlauf des Jahres 2014 hatten zu folgenden Präzisierungen und Bedarfsfeststellungen geführt:

- Über das gesamte Stadtgebiet Ingolstadts soll ein Netzwerk zentraler und dezentraler Anlaufstellen wie z.B. Nachbarschaftshilfen und Stadtteiltreffs für Seniorinnen und Senioren sowie Hochbetagte aufgebaut werden, die die o.g. Ziele weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich umsetzen.
- Die Vorgespräche haben gezeigt, dass insbesondere eine weiter verbesserte Vernetzung und Kooperation erforderlich ist. Aktuell gibt es einen hohen Bedarf an Austausch, an fachlicher Anleitung sowie an Verbesserung der Fort- und Weiterbildung sowie der Anerkennungskultur für die ehrenamtlich Tätigen. Darüber hinaus ist ein kontinuierliches Monitoring erforderlich.
- Die Koordination des erforderlichen Netzwerkes übernimmt das Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt, das mit allen relevanten Akteuren eng zusammenarbeitet.
- In der Anfangsphase des Projektes werden die Bedarfe abgefragt und weitergehende Ziele formuliert. Hierzu sollen die Ergebnisse einer Ende 2014 stattgefundenen repräsentativen Befragung einfließen.
- Für eine kontinuierliche Bedarfsermittlung durch Bürgerbeteiligung wird die Veranstaltungsreihe „Älter werden im Stadtteil“, die die Durchführung sozialraumorientierte Stadtteilkonferenzen vorsieht, weiterentwickelt und umgesetzt. Die Beschreibung der Situation vor Ort soll dadurch gewährleistet werden. In 2015 sind hierbei Veranstaltungen in zunächst drei Stadtbezirken vorgesehen. (Vgl. TOP 5)
- Die festgestellten Bedarfe sollen nach Möglichkeit in konkrete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden.
- Die Beteiligung und Aktivierung aller relevanten Akteure vor Ort wird durch die weiter intensivierte Kooperation und Vernetzung sichergestellt. Die Anknüpfung und Einbindung bestehender Angebote findet statt.

- Insbesondere sollen die für Seniorinnen und Senioren erforderlichen Informations- und Beratungsleistungen möglichst niederschwellig und sowohl zentral als auch dezentral angeboten werden.
- Die Koordination der Besuchsdienste und Schulung der ehrenamtlich Tätigen, welche die Besuchsdienste durchführen, wird weiter entwickelt. Insbesondere sind zu nennen:
  - Begleitung von Ehrenamtlichen durch Qualifizierung und Schulungen, z. B. durch die Ingenium-Stiftung, das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, die Seniorenakademie Bayern, Kirchen sowie weiterer Bildungsträger in Ingolstadt. Themen sind dabei z. B. Alzheimer/ Demenz, Abgrenzung, Rollenkonflikte, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtliche Fragen, IT-Kenntnisse. Das Programm wird aktuell zusammengestellt.
  - Förderung der Anerkennungskultur (z. B. der Ersatz an Aufwendungen, Versicherungen).
- Für die verbesserte Kontaktherstellung zwischen Anlaufstellen und zentralem Seniorenbüro, innerhalb der dezentralen Anlaufstellen sowie zwischen Hilfesuchenden und Helfern soll auf einer neu zu schaffenden Internetseite ein Portal „Anlaufstellen“ unter Integration eines Intranets auf der Basis von Moodle aufgebaut werden.
- Ziele dieses neuen Portals sind:
  - Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, i. B. der Nachbarschaftshilfen und der Seniorengemeinschaften.
  - Verbesserung der Vernetzung und Kooperation der vorhandenen Anlaufstellen untereinander und zur zentralen Anlaufstelle.
  - Verbesserung der Vernetzung und Kooperation innerhalb der vorhandenen Anlaufstellen.
  - Organisation von wohnortnahen Hilfsangeboten aus dem haushaltsnahen Bereich (Vermittlungsbörse).
  - Plattform für soziale und kulturelle Teilhabe.
- Die Seite soll auf der Basis eines CMS erstellt werden, d.h. die Pflege erfolgt durch die Akteure selbst, sowohl zentral als Administratoren als auch dezentral als Anbieter. Hierdurch soll der Aufwand für das Bürgerhaus möglichst gering gehalten werden. Die Finanzierung ist über das Bundesprojekt gesichert.
- Für die Realisierung ist die Förderung der Medienkompetenz bei den Beteiligten, also zunächst bei den Multiplikatoren vor Ort und von potenziellen Nutzern erforderlich. Dies wird durch die Gruppe „Senioren ins Netz“ im Bürgerhaus umgesetzt.
- Darüber hinaus soll der Bedarf nach Erhalt und Weiterentwicklung der Angebote der gesellschaftlichen Teilhabe gemäß den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen, wie generationsübergreifende Angebote, Sport- und Bildungsangebote und Angebote für unterschiedliche Kulturen gedeckt werden.

- Ferner sollen die regional tätigen Seniorengruppen bzw. Seniorengemeinschaften gestärkt werden.
- Nicht zuletzt ist es vorgesehen, die Öffentlichkeitsarbeit über die erbrachten Leistungen, insbesondere der Nachbarschaftshilfen, zu intensivieren.
- Bis Ende 2015 soll Umsetzung und Mittelabruf erfolgen.